

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

10 (23.1.1877)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 10.

Dienstag den 23. Januar

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Zur Reichstagswahl.

Wähler!

Noch einmal gürtet Euch zum ernstesten, entscheidenden Wahlkampfe, Ihr Männer des neunten Wahlbezirk!

In diesem Kampfe muß es sich entscheiden, ob unser Wahlbezirk hinfort ein schwarz angestrichener Fleck werden soll auf der Karte Deutschlands, oder eine in den Farben des Lichtes strahlende Stelle, ob die Männer des Wahlbezirk sich hergeben wollen zum Dienste des schönen Eigennutzes, der priesterlichen Herrschsucht, der blinden Parteiwuth — oder ob sie eintreten als wackere Kämpfer der männlich freien Ueberzeugung und der selbstlosen, hingebenden Vaterlandsliebe.

Männer des neunten Wahlbezirk! Tausende von Wählern, die am 10. ihre Schuldigkeit gethan im Dienste wahrer Freiheit, sehen mit Bangen und Hoffen auf Euch. Lasset ihren Glauben an Eure altbewährte Fahrentreue nicht zu Schanden werden, kommet Alle, Alle, Mann an Mann zur Wahl, wählt den Mann, dem bei der Wahl am 10. durch Lug und Trug Hunderte von Stimmen entfremdet worden sind, wählet, um eure und des Bezirk's Ehre rein zu halten von dem Schandfleck der Untreue am Vaterlande, zu Eurem Abgeordneten,

**Dr. Julius Jolly!**

Das national-liberale Wahl-Comité.

## Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Immer und immer wieder zählt und rechnet man in den deutschen Zeitungen, wie viel Männer und Stimmen die liberalen Parteien im Reichstage verloren, wie viele die Ultramontanen, die Sozialdemokraten und die Conservativen aller Schattirungen gewonnen haben oder gewinnen werden. Es nützt vor der Hand wenig, warten wir die Stich- und Nachwahlen ab, dann haben wir ein fix und fertiges und klares Ergebnis und aller Streit ist aus. Mag das Ansehen der deutschen Volksvertretung hier und da geschädigt worden sein, so trägt die Schuld nicht nur eine Partei oder eine Seite, sie ist eine gemeinsame auch zwischen Reichstag und Regierung. Gelingt es der liberalen Volksvertretung, im vereinten Kampfe gegen Römlinge und Sozialisten zu beweisen, daß sie dem Kanzler mindesten eben so nöthig ist als er ihr; nützt sie das Bündniß, das Fürst Bismarck jetzt mehr als je mit ihr aufrecht halten muß, im Sinne maßvoller Freiheit aus; tritt sie nicht minder fest der konservativen Reaktion als der ultramontanen und sozialistischen Demagogie auf den Nacken, dann wird das Volk wiederum wie in ihren besten Tagen zu ihr stehen. Denn das deutsche Volk ist seiner innersten Natur nach gefährlichen politischen Experimenten abhold; es verlangt in seiner großen Mehrheit weder nach den sozialistischen Weltbeglückern, noch begehrt es geistliche Vormünder. Eine starke liberale Vertretung entspricht am besten seinem Charakter wie seiner geschichtlichen Entwicklung.

— Die Matrikular-Beiträge der deutschen Staaten für das Reich werden in diesem Jahre, wie man aus dem preussischen Etat ersieht, keine Steigerung erfahren.

— Wie in militärischen Kreisen verlautet, besteht die Absicht, die Stadt Berlin mit drei Forts zu befestigen. Die Militärverwaltung will in diese Forts die Kasernen der Garnison verlegen, und den lange gehegten Plan zur Ausführung bringen, die Kasernen außerhalb der Stadt zu haben. Wie es scheint, will man mit der Ausführung dieses Planes binnen kurzer Zeit vorgehen.

— Die Lichtensteiner an der Schweizer Grenze gehören weder Deutschland, noch Oesterreich, sondern dem Fürsten Lichtenstein, der in Oesterreich sein Geld verzehrt. Neulich führte er die Goldwährung in seinem Ländlein ein. Da zogen 600 Mann aus der unteren Landschaft den hohen Felsen hinauf zur Hauptstadt Vaduz und ersuchten den Landesverweser ergebenst um Zurücknahme des Goldfußes. Der Landesverweser versprach, an den Fürsten in diesem Sinne zu berichten und die 600 zogen ab.

— Ihr Herren von der national-liberalen und Fortschritts-partei, hört für die Stichwahlen ein Rezept des alten Moltke, der manche Schlacht gewonnen hat. Es lautet: Getrennt marschiren, vereint schlagen!

— Wie wir hören, sind seitens der russischen Militärverwaltung mit zwei Berliner großen Häusern Lieferungsverträge über große Quantitäten von Erbwürsten abgeschlossen worden.

— Die kaiserliche Familie in Berlin ist in tiefer Trauer. Die Prinzessin Karl, die ältere Schwester der Kaiserin Augusta, die Schwester des Großherzogs von Weimar, geboren 1808, verheirathet seit 1827, ist gestorben. Die Verstorbene war die Mutter des Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl.

— Die Feier des Ordens- und Krönungsfestes ist um acht Tage verschoben.

Frankreich.

— In Paris erzählt man sich eine Geschichte, die trotz großer Unwahrscheinlichkeiten viel Mißbehagen verursacht. Der belgische General Brialmont hatte sich behufs der Herausgabe eines kriegswissenschaftlichen Werkes an den französischen Kriegsminister gewendet um über die Befestigungen von Paris gewisse Mittheilungen und Schriftstücke zu erhalten, war aber mit seinem vorwichtigen Gesuche kurz abgewiesen worden, weil man solche Dinge nicht dem ersten Bücherschreiber preisgibt. Der General soll darauf nach Berlin gegangen sein, wo man ihm nicht nur über die preussischen Festungen, sondern auch — und das ist die Hauptsache — über die französischen alle gewünschten Nachrichten gegeben habe, selbst Pläne und Pläne, die nicht einmal vom Kriegsminister genehmigt und manchem Abtheilungsvorstand im Kriegsministerium gänzlich unbekannt gewesen wären. Nun ist die Rede davon, daß das Buch des Generals Brialmont in Frankreich mit Beschlagnahme belegt werden müsse, eine Maßregel, die ohne etwas zu helfen, wahrscheinlich erst recht zur Verbreitung desselben beitragen würde.

England.

— Da der Wollsaack, auf welchem der Sprecher des Unterhauses in England thront, hauptsächlich von Indien gefüllt wird, so ist es billig, daß England von Zeit zu Zeit ein paar Flocken an Indien zurückerstattet. Das wird heuer in so fern geschehen, als die Regierung 6 bis 7 Millionen Pfund Sterling für die Hungernden in Madras und Bombay beisteuern wird.

— Auf einem Privatwerft in England ist wieder ein neues mächtiges Panzerschiff für die Türkei fertig geworden, welches den Namen „Memdonigi“ führt und in

Bezug auf Angriff wie auf Verteidigung eines der gewaltigsten sein soll, die überhaupt im Besitz irgend eines Landes sind. Bei der bevorstehenden Probefahrt wird auf Befehl der Admiralität die Mannschaft eines englischen Kriegsschiffes den Dienst versehen. Kleine Aufmerksamkeiten erhalten die Freundschaft.

#### Rußland.

Der Oberbefehlshaber der russischen Südararmee, Großfürst Constantin, wird durch einen anderen General ersetzt. Aus der russischen Kaukasus-Armee werden alle Mubamedaner entfernt. — Der flüchtige Exgeneral Tschernajeff soll in Prag eine Reiskasse von 600,000 Rubeln mit sich geführt haben.

Die Krankheit des russischen Großfürsten. Der in Pest erscheinende „Nemzeti Hiralay“ bringt folgende Wiener Depesche: „In hiesigen höchsten Militärkreisen ist folgendes Gerücht verbreitet über die Krankheit des Großfürsten Nikolajewitsch: Die wahre Ursache derselben ist eine Kugel aus dem Gewehre eines russischen Soldaten, welche den Großfürsten nicht gerade zufällig lebensgefährlich verwundete. Diefem Attentate, beziehungsweise der dadurch zum Ausdruck gelangten Unzufriedenheit in der Armee, werde Rußlands überraschender Rückzug zugeschrieben.“

Aus dem Innern Rußlands kommen über die Folgen der strengen Kälte dieses Monats immer neue traurige Berichte. Aus dem Ardatow'schen Kreise des Nischny Nowgorod'schen Gouvernements wird geschrieben: „Die harte Kälte, verbunden mit einem heftigen Winde, welche in diesem Gouvernement in den letzten Tagen geherrscht hat, wird wohl allen Bewohnern im Gedächtniß bleiben. An verschiedenen Punkten des Kreises und in Ardatow selbst sind im Verlauf dieser Tage mehr als 30 Menschen erfroren, die nicht gerechnet, welche, vom Unwetter auf freiem Felde überrascht, noch nicht aufgefunden werden konnten und wahrscheinlich eingeschneit sind. In den Dörfern haben die Leute stark gelitten und nur Wenige sind von den Folgen der Kälte verschont geblieben. In den Hospitälern der Landschaften erscheinen täglich Leute mit erfrorenen Körperteilen und bitten um ärztliche Hilfe.“

#### Italien.

In Italien besteht das sonderbare Verbot, irgend welche Pflanzen, Stecklinge, Stämmchen und Pfropfreiser über die Grenze einzuführen, welches besonders bei den Handlungsgärtnereien in Erfurt große Mißstimmung erregt, denen damit ein namhaftes Absatzgebiet verschlossen ist. Die Zeit wird wohl auch bald in diese Mauer ein Loch brechen.

#### Schweden.

Am 15. Januar gerieth das große Theater zu Christiana in Brand und wurde nebst der inneren Ausstattung zum großen Theil durch das Feuer zerstört. Wie es scheint, hat man den Verlust von Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen.

#### Türkei.

Die nächste Depesche aus Constantinopel wird die Abreise der Konferenzherren melden. Die Herren gedachten Muhamed am Bart zu zupfen, bei dem er schwört und ziehen nun selbst mit langer Nase ab. Eine denkwürdige Geschichte. Müßten sie sich denn noch allesamt zu guter Letzt den fürmlichsten und feierlichsten Korb holen? Vom „Großen Rath“ nämlich, der aus allen Ministern und den höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträgern der Türkei, zusammen aus 250 Personen, besteht. Diefem Rath wurden die Forderungen der Konferenz vorgelegt — zum endgiltigen Annehmen oder Ablehnen — und er hat abgelehnt mit allen gegen 25 Stimmen. Allah ist groß und Muhamed-Midhat ist sein Prophet!

#### Schöffengerichtsverhandlungen.

K. Durlach. In der am Montag den 15. Januar dahier stattgehabten Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Lammwirth Friedrich Beutenmüller Ehefrau Luise geb. Deder von Durlach wurde wegen Beleidigung der Elise und Lina Schmidt dahier in eine Geldstrafe von 20 Mark und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens verurtheilt. 2) Karl Friedrich Becker, Abdecker von Gröbdingen, wurde wegen verläumderischer Beleidigung des Johann Heinz von da in eine Gefängnißstrafe von einem Tag und zur Tragung der Untersuchungs- und Straferstehungskosten verurtheilt; 3) wurde Lammwirth Johann Bessy von Weingarten wegen Beleidigung des Karl Siegrist von da in eine Geldstrafe von 1 Mark und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

#### Ein Tag voll Irrungen.

(Fortsetzung.)

Sie stand zitternd im Zimmer. Alles Blut war aus ihren Wangen gewichen, denn so eben stieg Arthur die Treppe hinauf und sang:

„Des Nachbar's Lotte nimmt mich gleich,  
Ich brauch' bloß anzufagen.“

„Er braucht nur anzufagen!“ stotterte sie leise nach. Der Gefürchtete trat ein, das Gewehr über der Schulter. „He Max, Langschläfer — rief er, aber die letzte Silbe erstarb ihm auf den Lippen, um sofort einer Beschwörungsformel Platz zu machen.

„Alle guten Geister!“ rief er, auf die Erscheinung der jungen Dame starrend, die die Augen niedergeschlagen hielt.

„Elvine — Fräulein von Raven“

„Herr von Höft —“

Pause.

„Sehr erfreut, gnädiges Fräulein. Wie geht es Ihnen?“

Die arme Elvine! Sein Ton war nämlich ironisch, und damit hatte er einen Vorsprung gewonnen, der nicht mehr einzuholen war. Ja, wenn sie zuerst diesen Ton gefunden! So aber sank ihr das Herz.

Wie ein Dackel, der vor der ersten Anrede eines jungen Herrn zittert, brachte sie kaum hörbar die Worte heraus:

„Ich danke, recht gut. Ihnen doch auch?“

„In der That, vortrefflich.“

Der erbarmungslose Mensch waidete sich an ihren Qualen und überließ ihr abermals die Initiative.

„Sie sind, wie ich höre, schon seit heut morgen anwesend?“

„O ja, war seine Antwort leichtthin. Ich vermüthe — wilde Gänse zu finden.“

Arthur stellte sein Gewehr in den Winkel. Sie sah ihm nach.

Und statt dessen — fragte sie dreister.

„Hab' ich nur eine Gule getroffen. Sie wissen, die Gule ist der Lieblingsvogel der Weisheitsgöttin. Ihre Schwingen liefern gute Schreibfedern. Darf ich sie Ihnen hinüberschicken?“

„Ich danke,“ sagte Elvine und wurde brennend roth. Das gab ihr einigen Muth wieder, denn es war die Röthe des Jornes.

„Das sollst du mir büßen!“ dachte sie mit gekniffenen Lippen, sah sich nach der Klingelschnur um und zog dieselbe.

Arthur verfolgte sie mit den Augen und dachte bei sich:

„Einfach gekleidet, und doch geschmackvoll! Aber das ist Spiegelfechtere. Mich täuscht sie nicht!“

Als Elvine den Wirth die Treppe hinaufkommen hörte, trat sie auf den kleinen Vorfaal hinaus und gab ihm einige Aufträge. Dann kehrte sie ins Zimmer zurück. Ihr Schritt war fester, ihre Mienen entschlossener geworden.

„Wollen Sie Platz nehmen?“

Sie lud ihn mit Handbewegung nach einem Stuhle am Tisch.

Arthur stuzte über diese rasche Verwandlung.

„Aber ich bitte —“ sagte er mit einiger Verblüfftheit.

„Dies Haus ist Eigenthum meines Vaters, und so bin ich auch hier zu Hause.“

Und ohne Weiteres ließ sie sich auf dem andern Stuhle nieder, so daß zwischen ihnen sich der Tisch befand.

Arthur zog sein Taschentuch, wahrscheinlich um einem etwa ausbrechenden Schweiß zu begegnen, denn er dachte:

„Jetzt wird's mit der Philosophie losgehen. Ob ich versuche, sie davon abzulenken?“ und fügte sogleich laut hinzu:

„Reizende Robe das, mein Fräulein! Die Frühjahrsfarbe der Residenz ist pausée. Man trägt sich noch immer hinten emporgerafft, Alles vom gleichen Stoff. Ueberwürfe von andern Farben gelten als nicht geschmackvoll. Man scheint auf graue Regenmäntel zurückzukommen, im Schnitte der häuslichen Morgenrobe — auf Taille! Von Hüten sieht man bereits wieder viel à la mâtélot — unter den Schmuckvögeln sind Stieglitz und Grasmücke beliebt — kann Sie versichern Sie. Hm!“

Der Wirth trat wieder ein. Er trug ein lackirtes Blechbrett, auf welchem sich befanden: 2 gefüllte Seidel Bier, 2 Flaschen Wein, mehrere Schnapsgläser, gefüllt mit verschiedenen Spirituosen. Daneben lag eine Handvoll Cigarren. Schweigend, mit ernstem prüfendem Gesicht setzte er das Brett auf den Tisch zwischen Beide, während Elvine, die Hände im Schooß und niedergeschlagenen Auges bei sich dachte:

„Wenn er so was sieht, so hält es ihn vielleicht von einem gelehrten Gespräch ab!“

Arthur aber rückte voller Erstaunen mit einem „Was soll mir das?“ etwas vom Tische weg.

(F. f.)

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Die Entmündigung der ledigen**  
**Magdalene Müller von Langen-**  
**steinbach betreffend.**

**Beschluß.**  
 Nr. 711. Die Magdalene Müller, ledig von Langensteinbach wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 6. Dezember 1876 wegen Gemüthschwäche entmündigt und ihre Mutter Burkart Müller Wittve daselbst als deren Vormünderin bestellt.

Durlach, 18. Jan. 1877.  
 Großherzogliches Amtsgericht.  
 Gärtner.

Rapp.

**Ausschluß-Erkentniß.**

Nr. 891. Die Gant des Zimmermannes August Fäßler von Weingarten betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Durlach, 19. Jan. 1877.  
 Großherzogliches Amtsgericht.  
 Gärtner.

Rapp.

**Erb-Vorladung.**

Martin Schiffer, ledig, 26 Jahre alt, ohne Gewerbe, von Zöhlingen, vor 3 Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Bruders Wilhelm Schiffer, Cementmaurers von da gesetzlich berufen und wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er sich binnen 3 Monaten

nicht meldet, die Erbschaft lediglich denen zugewiesen werden wird, welchen sie zukäme, wenn er zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 28. Dez. 1876.  
 Der Großh. Notar:  
 A. Schmitt.

**Aufkündigung.**

[Königsbach.] **Donnerstag den 15. Februar d. J.,** Vormittags halb 10 Uhr, auf dem Rathhause in Königsbach, in Folge richterlicher Verfügung werden die unten verzeichneten Liegenschaften des Jakob Kraus, Heinrich Sohn von Königsbach öffentlich versteigert und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.  
 Gebäude.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Einfahrt gewölbtem Keller, Schauer mit Stall und Barn, Schopfbau mit Schweinställen, außen am Ort, neben Christian Großmüller und Jakob Friedrich Lamprecht, vornen Ortsstraße, hinten auf Daniel Föllner stoßend; geschätzt zu 6860 Mk.

Güter.

2.

32 Ar 68,80 Meter oder 3 Viertel 63 Athn. 22 Fuß Ackerland in drei Stücken; geschätzt zu 947 Mk.

Durlach, 9. Jan. 1877.  
 Der Vollstreckungsbeamte:  
 Neuer, Notar.

**Dung,** eine Parthie, hat zu verkaufen  
 Karl Sutter in Gröbzingen.

**Einladung**

zur  
**Wahl eines deutschen Reichstags-Abgeordneten.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Wahlkommissärs für den 9. Wahlkreis (Durlacher Wochenblatt Nr. 7) wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß, nachdem die Wahl vom 10. d. M. wegen mangelnder absoluter Stimmenmehrheit zu keinem Ergebnis geführt hat, nunmehr eine engere Wahl vorgenommen werden muß, welche

**Dienstag den 23. Januar d. J.,**

von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr,

in den früher bestimmten Wahllokalen stattfinden wird.

Bei derselben kommen nur die Herren Dr. Jolly in Karlsruhe und Casimir Käß in Gernsbach, welche bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben, in Betracht, weshalb alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungiltig sind.

Durlach am 16. Januar 1877.

Der Gemeinderath:

C. Friderich. Siegrist.

**Auf zur Wahlurne!**

**Kommet Alle, kommet her!**

**Denn es ist ja gar nicht schwer,  
 Hier den rechten Mann zu finden,  
 Der den Feind hilft überwinden,**

**Jolly ist der rechte Mann,  
 Wie ich Euch beweisen kann,**

**Denn er kämpft für Recht und Licht,  
 Scheut den Feind im Dunkeln nicht,**

**Denn Deutschlands Wohl ist sein Banner,  
 Was Einer wünscht, das gilt nicht hier,**

**Sein Leben liegt vor uns ganz klar,  
 Nicht Jeder hört gern was er war.**

**Ein liberaler Wähler.**

**Gröbzingen.**

**Stammholzversteigerung.**

Nr. 50. Die Gemeinde läßt bis **Freitag den 26. d. M.**

36 Eichen, worunter sich schöne Holländer befinden, 49 Erlen, 19 Eichen, 2 Kuscheln und 2 Weidenstämme versteigern.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Gabenschlag im Bruchwald. Gröbzingen, 16. Jan. 1877.

Der Gemeinderath:  
 Chr. Wagner, Bgrmstr.

300—400 Zentner Hafer (meistens unberegnete Waare),  
 1200 Zentner Dickrüben.

Sämmtliche Versteigerungsgegenstände werden in kleineren und größeren Parthien, je nach Wunsch der Steigerer, abgegeben.

Ebenfalls steht ein ca. 1½-jähriger Fassel (echt Simmenthaler Race) zum Verkauf.

Zusammenkunft auf dem Hofgute Hohenwettersbach.

Sagenbacher, Inspektor.

**Söllingen.**

**Nutzholz-Versteigerung.**

Nr. 38. Die hiesige Gemeinde läßt am **Donnerstag den 25. d. M.**

4 starke und 16 Stück Wagner-Eichen in ihrem Gabenschlag versteigern.

Zusammenkunft Vormittags 8½ Uhr beim hiesigen Rathhause.

Söllingen, 16. Jan. 1877.

Der Gemeinderath:

Reiff.

Reichenbacher.

**Ein Wohnung**

von 2 Zimmern nebst allem Zugehör, ist auf April zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Eine geräumige Wohnung** mit allem Zugehör ist an eine anständige Familie zu vermieten. Näheres

Zehntstraße 1.

**Ein ordentliches Mädchen,** welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht sogleich eine Stelle. Näheres bei Kaufmann Grieb.

**Versteigerung.**

Wegen Abzugs versteigert die Gutsverwaltung Hohenwettersbach und Bahnhofs, Zuderfabrik Waghämel, am

**Mittwoch den 24. d. M.,**

Vormittags 9 Uhr

beginnend, ca.  
 1000 Zentner Speß,

Die **Käse** zeigt die Sammetpfote,  
Die scharfen Krallen läßt sie drin.  
Wär' sie der rechte Reichstagsbote?  
O nein, das ist nicht unser Sinn!

Fest steht und tren die Wacht  
An Pfingz, Alb, Enz und Murg.

Der treue **Jolly** soll es sein,  
Er wacht für uns im deutschen Reich,  
Brentano selber stimmt darein,  
Kein Andreer ist dem Jolly gleich.

Fest steht u. s. w.

Das ganze Land schaut zu uns her,  
Zurück? o nein, wir weichen **nicht!**  
Des Sieges Fahn' weht vor uns hehr:  
**Vorwärts!** für **Jolly**, **Recht** und **Licht!**

Fest steht u. s. w.

### Zur möglichsten Schonung der Wäsche

beehre ich mich, die geehrten Hausfrauen auf das so beliebte

### Dr. Mauch'sche Fettlaugenmehl,

wovon auf 60 Liter Wasser ohne alle Zuthat von Soda, Aschen-  
lauge oder Seifenbrei 1 Pfund genügt, um blendend weiße  
Wäsche zu erzielen, aufmerksam zu machen und mein Lager hierin  
per Pfund zu 46 Pf. aufs Angelegentliche zu empfehlen.

Friedrich Wester.

### Luftdruck-Bierzapf-Apparat

patentirt in Baden,

welcher vollständig die große Pression ersetzt, alle Verluste und  
Uebelstände beim Zapfen vermeidet, denn das Bier bleibt während  
der ganzen Dauer des Abzapfens frisch wie beim Anstich, auch  
wenn das Faß eine Woche anhält.

Muster sind bei mir zur Ansicht und versende dieselben  
gegen Nachnahme à 38, 40 und 50 W.

J. B. Müller, Kupferschmiedmeister.

### Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Pub-  
likum mache die ergebenste Anzeige, daß ich meine **mechanische**  
**Werkstätte**, Herrenstraße Nr. 16, im Hause des Herrn Kaufmann  
Hattlich eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,  
meine geehrten Gönner stets reell und billig zu bedienen.

Zugleich mache auf mein Lager von **Nähmaschinen**  
(sämmliche bevorzugter Systeme) für Familien und Gewerbe-  
treibende zu bedeutend herabgesetzten Preisen aufmerksam.

**Nadeln** aller Systeme stets auf Lager.

**Reparaturen** werden schnell und pünktlichst besorgt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Legler,  
Mechaniker.

### Männergesangverein.

Nächsten Sonntag, den 28. Januar,  
wird im Gasthof zur „Karlsburg“ unser  
**Bereinskränzchen**  
abgehalten.

Anfang Abends 7 Uhr.

Wir laden hiermit sämmtliche Mit-  
glieder des Vereins mit ihren Angehörigen  
hiezuh freundlichst ein.

Der Vorstand.

### Wohnung zu vermieten.

Hauptstraße 25 ist der 2. Stock  
mit aller Zugehör auf 23. April zu  
vermieten.

Ebenfalls ist auch eine Mansarden-  
Wohnung mit aller Zugehör zu vermieten.

Heute Dienstag:

**Regelsuppe**  
in der „Rose“.

**Gaife**, eine trachtige, ist zu ver-  
kaufen Aronenstraße 13.

**Feinste Alpenbutter**,  
per Pfd. M. 1, ist wieder eingetroffen bei  
Fr. Wester.

Hauptstraße 61 ist im 3. Stock  
eine Wohnung auf April zu vermieten.

**Kochherd**, ein transportabler,  
ist billig zu ver-  
kaufen Kelterstraße 3, 2. Stock in  
Durlach.

Berghausen.

### Holzversteigerung.

Die Gemeinde hier läßt

**Donnerstag den 25. Januar**

folgende Holzsortiment versteigern:

5 Stamm Eichen, 1 Buche; 40 Ster  
buchen und 8 Ster eichen Scheit-  
holz, 4 Ster aspen Prügelholz,  
500 Stück forlene Stangen und  
2000 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags  
9 Uhr am Rathhaus dahier.

Berghausen, 20. Jan. 1877.

Der Gemeinderath:

Samprecht, Brgmstr.

Fein geschnittenen

**Varinas**

und

### Portorico,

in Paquet und offen,  
sowie mein wohl assortirtes

### Cigarren-Lager

empfehle ich bestens.

Fr. Wester.

### Wohnung zu vermieten.

Zehntstraße Nr. 6, neben der Post,  
ist der 2. Stock mit sechs ineinander-  
gehende Zimmern und allen Erforder-  
nissen auf 23. April zu vermieten.

Jägerstraße 33 b ist eine Wohnung  
von 2 Zimmern mit aller Zugehör auf  
23. April zu vermieten.

Einige Zwetschgen- und Akazien-  
stämme sind zu verkaufen  
Mittelstraße 6.

### Dankagung.

[Durlach.] Allen Denen, welche  
unsere nun in Gott ruhende, liebe  
Mutter, Großmutter und Schwieger-  
mutter

Katharina Steinmetz,  
zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten,  
sowie ihren Sarg mit Blumen und  
Kränzen schmückten, sagen wir auf  
diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 20. Januar 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise  
der Theilnahme, an dem so schmerz-  
lichen Verluste unseres nun in Gott  
ruhenden lieben Gatten und Vaters

Christof Oeder, Fuhrmann,  
sagen wir allen Denjenigen, welche  
ihn während seiner Krankheit mit  
Besuche und Wohlthaten erfreuten,  
für die zahlreiche Leichenbegleitung,  
besonders von Seiten des verehrlichen  
Feuerwehrkorps, unsern innigsten  
Dank.

Durlach 20. Jan. 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

18. Jan.: Karoline, Vat. Friedrich Ammann,  
Weingärtner von hier.  
19. " Friederike Wilhelmine Marie, B.  
Gustav Romm, Uhrmacher hier.

Gestorben:

18. Jan.: Katharine Schneiz geb. Steinmetz,  
Wittve des Tagelöhners Johann  
Schneiz von hier, 63 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dops, Durlach.